

Kunstbeirat der Hansestadt Rostock

Protokoll der 6. Sitzung am 17.05.2017, 16 Uhr
Beratungsort: Neuer Markt 1, Rathaus, Raum 208

Teilnehmende

Mitglieder des Beirates:

Holger Stark, Künstler und Vorsitzender des Kunstbeirats

Dr. Katrin Arrieta, Kunsthistorikerin

Hannes Hamann, Landschaftsarchitekt

Ute Schmidt, Architektin

Britta Naumann, Vertreterin des Künstlerbunds Mecklenburg-Vorpommern

Vertreterin des Kulturausschusses:

Karina Jens

Gäste:

Alexander Prechtel, Vorsitzender des Ortsbeirats Warnemünde

Vertreter/innen der Stadtverwaltung:

Dr. Michaela Selling, Leiterin des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen

Sarah Linke, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen

Thomas Werner, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen

Die Sitzung des Kunstbeirats ist öffentlich. Als Gasthörer anwesend sind Einwohnerinnen und Einwohner sowie Vertreterinnen und Vertreter der Medien.

Protokoll

Frau Dr. Selling begrüßt die Mitglieder des Kunstbeirats, die Gäste und Zuhörenden. Anschließend übergibt sie das Wort an den Vorsitzenden des Kunstbeirats Herrn Stark. Dieser bittet Herrn Prechtel, Ortsbeiratsvorsitzender Warnemünde, die Initiative eines Brunnens auf dem Kirchenplatz in Warnemünde vorzustellen.

TOP 1 Ein Brunnen für den Kirchenplatz in Warnemünde

Herr Prechtel trägt Argumente für die Errichtung eines Brunnens auf dem Kirchenplatz in Warnemünde vor: Ein Brunnen erhöhe die Aufenthaltsqualität des Platzes, sei ein Ort der Begegnung und biete Kindern die Möglichkeit zum Spielen. Die Initiative für einen Brunnen auf dem Platz habe daher viele Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden, darunter Vereine und Unternehmen aus Warnemünde, die Kirchengemeinde, die Tourismuszentrale und führende Vertreter der Stadtverwaltung. Anschließend erläutert Herr Prechtel den Stand der Bemühungen, die Gestaltung, den Bau und die Unterhaltung des Brunnens durch private Spenden und Sponsoren finanzieren: In einem ersten Schritt prüfe man derzeit die steuerrechtlichen Möglichkeiten, Spendenbescheinigungen auszustellen. In einem zweiten Schritt sollen Spendenbereitschaftserklärungen eingeholt werden. Es liege bereits eine Kostenschätzung für die technische Realisierung eines Brunnens vor, hinzukommen die Kosten für die Realisierung eines Kunstwerkes. Möglicherweise werde der Brunnen in zwei Stufen realisiert, d. h. zunächst könne ein Brunnen ohne Kunstwerk gebaut werden. Das Kunstwerk könne bei ausreichender Finanzierung später hinzugefügt werden.

Auf Herrn Starks Frage hin, wer der Ansprechpartner für die Initiative ist, nennt Herr Prechtel den Ortsbeirat und somit auch sich selbst als federführend bei der Initiative.

Grundsätzlich begrüßen die Mitglieder des Kunstbeirats das bürgerschaftliche Engagement zur Schaffung eines Brunnens auf dem Kirchenplatz. Der Beirat bietet Herrn Prechtel an, das Vorhaben fachlich zu begleiten.

Herr Hamann erläutert, dass die Neugestaltung des Kirchenplatzes unter breiter Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner vorbereitet wurde, unter anderem im Rahmen von Bürgerbefragungen, öffentlichen Diskussionen, Workshops und Rundgängen. Das Resultat sei eine Variante der Gestaltung, die von einer Mehrheit getragen werde. Herr Hamann spricht sich deshalb dafür aus, das Vorhaben eines Brunnens auf dem Kirchenplatz viel breiter in der Öffentlichkeit zu diskutieren, als es bisher der Fall gewesen ist. Außerdem weist er darauf hin, dass der Brunnen und dessen künstlerische Gestaltung eine untrennbare Einheit bilden.

Wolfgang Friedrich, als Gast anwesend, spricht sich dafür aus, dass zur Realisierung einer künstlerischen Gestaltung im öffentlichen Raum ein Kunstwettbewerb durchgeführt werden sollte. Ein nicht offenes Verfahren sei dabei aus finanziellen Gründen vorzuziehen.

Empfehlungen des Kunstbeirats:

- Das Vorhaben eines Brunnens auf dem Kirchenplatz soll in der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.
- Sollte sich die Initiative für eine künstlerische Gestaltung des Brunnens entscheiden, sollte ein nicht offener Kunstwettbewerb durchgeführt werden.
- Der Brunnen und dessen künstlerische Gestaltung sollen nicht getrennt voneinander geplant und realisiert werden, da beide eine gestalterische Einheit bilden.
- Die Mitglieder des Kunstbeirates bieten ihre Expertise an.

TOP 2 Rückblick Winter / Frühjahr 2017

Frau Dr. Selling informiert über folgende Projekte:

Bronzene „Badende“ für die Neptunschwimmhalle

Die Bronzeskulptur „Badende“ von Reinhard Dietrich wurde im Februar vor der Neptun-Schwimmhalle aufgestellt. Die Skulptur des 2015 verstorbenen Bildhauers hatte sich bisher im Besitz der Rostocker Messe- und Stadthallengesellschaft befunden und wurde 2016 der Hansestadt Rostock übergeben. Die Übergabe und Wiederaufstellung kam auf Anregung der Südstädterin Liane Buchmann zustande. Das Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen finanzierte die Wiederaufstellung mit 5.600 Euro.

Einlagerung von fünf Skulpturen an der Stadthalle

Vor Beginn der Bauarbeiten zur Erweiterung der Stadthalle wurden Anfang März 2017 fünf Skulpturen abgebaut und eingelagert. Vier Skulpturen, die im Rahmen eines Sandsteinplenairs 1989 entstanden, befinden sich nun auf dem Gelände der Stadthalle. Die Bronzeskulptur „Ringer“ von Jo Jastram wurde wegen anstehender Restaurierungsarbeiten auf Privatgelände eingelagert. Aufgrund der Überplanung des gesamten Areals südlich des Bahnhofs werden voraussichtlich weitere der insgesamt elf Skulpturen des Sandsteinplenairs abgebaut und eingelagert. Ein Zeitplan liegt dafür noch nicht vor. Als Ergebnis einer bürgerschaftlichen Initiative unter Leitung von Liane Buchmann und aufgrund der Empfehlung des Kunstbeirats sollen alle elf Skulpturen des Sandsteinplenairs in der Zukunft wieder nahe der Stadthalle integriert werden, insbesondere im neu entstehenden Kesselbornpark.

Heidrun Lorenzen, als Gast anwesend, befürwortet das Vorhaben, die Skulpturen des Sandsteinplenairs in Zukunft wieder in ihrem historischen Zusammenhang aufzustellen. Herr Stark weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass über viele Jahre lang eingelagerte Skulpturen nicht in Vergessenheit geraten dürfen.

Wiederaufstellung der Skulptur „Ringer“

Nachdem sowohl der Ortsbeirat Hansaviertel, als auch der Ortsbeirat Südstadt der Aufstellung der „Ringer“ auf dem Dürerplatz zugestimmt hatten, wendete sich der OBR-Vorsitzende Karsten Cornelius an den Finanzminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Dieser hatte 2016 die Förderung der Aufstellung einer Skulptur auf dem Dürerplatz durch das Land zugesichert. Herr Brodkorb hat nun diese Zusicherung wiederholt.

Wolfgang Friedrich weist anschließend darauf hin, dass der Sockel der Skulptur, die in den 1930er Jahren auf dem Dürerplatz errichtet wurde, als Sockel für die „Große Trauernde“ von Werner Stötzer in Warnemünde wiederverwendet wurde. Er spricht sich generell dafür aus, aus- oder abgebaute Materialien wieder zu verwenden, anstatt sie wegzuworfen.

Stand der Realisierung des Künstlerischen Wettbewerbs „Erinnern und Mahnen an Rostock-Lichtenhagen 1992“

Die fünf Kunstobjekte mit dem Titel „Gestern Heute Morgen“ können an den vorgesehenen Standorten realisiert werden. Im Bereich der Richard-Wagner-Straße 1 wird es allerdings eine Standortveränderung geben, denn hier finden 2018 umfangreiche Baumaßnahmen statt. Das Kunstwerk mit dem Titel „Medien“ wird dann abgebaut und an geeigneter Stelle vor dem Gebäude der Ostseezeitung neu integriert. Das Kunstwerk „Selbstjustiz“ befindet sich auf einem Privatgrundstück. Der Eigentümer hat der Aufstellung des Kunstwerkes dort zugestimmt unter der Bedingung, dass das Objekt auf Kosten der Stadt abgebaut wird, sollten dort bauliche Veränderungen durch den Eigentümer vorgenommen werden. Alle fünf Kunstwerke werden rechtzeitig zum Beginn der Veranstaltungen zur Erinnerung an das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen am 22. August 2017 fertig.

Frau Dr. Selling ergänzt, dass ein Teil des zweitplatzierten Entwurfs im Kunstwettbewerb ebenfalls zur Realisierung kommt. Stefan Krüskemper und Team entwickeln derzeit ein partizipatives Gesangsprojekt mit dem Titel „Gedenkstücke“. An jedem Tag der Einweihung werden Originaldokumente und Zeugenaussagen aus dem Jahr 1992 von Menschen aus Rostock singend vorgetragen.

TOP 3 Investitionen 2018 und 2019

Frau Linke erläutert, dass für Werterhaltung im Jahr 13.500 Euro zur Verfügung stehen. Diese reichen für die regelmäßige Entfernung von Graffiti und kleinere Reparaturen an Kunstwerken. 51.000 Euro sind für Investitionen vorgesehen, das heißt für die Anschaffung neuer Kunstwerke. Größere Restaurierungsvorhaben müssen als Mehrbedarf für die kommenden Haushaltsjahre beantragt werden. Frau Linke stellt die investiven Vorhaben in den Haushaltsjahren 2018 und 2019 vor:

Restauration von DDR-Kunst

2016 wurden ein restauratorisches Gutachten zum Brunnen „Leben im Wasser“ im Lichtenhäger Brink und eines restauratorisches Gutachten zu der Skulpturengruppe „Heimkehr des Seemanns“ im Schmarler Landgang in Auftrag gegeben. Auf dieser Grundlage hat das Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen einen Mehrbedarf von insgesamt 163.000 Euro für die Restaurierung dieser Kunstwerke beantragt.

Die Restaurierung der sieben Wasserbecken von Annelise Zintler ist eingebunden in die Gesamtbaumaßnahme „Sanierung denkmalgeschützter Freiraum Lichtenhäger Brink“ (Auftraggeber: Amt für Stadtgrün). Nach den Bauabschnitten eins bis drei in den Jahren 2015 bis 2017, soll der vierte Bauabschnitt mit den sieben Brunnen im Jahr 2018 realisiert werden.

Die Restaurierung der vier Terrakotten des Bildhauers Reinhard Dietrich ist Teil der Maßnahme „Freiflächengestaltung Schmarler Landgang“ (Auftraggeber: Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau), welche bis 2019 durchgeführt werden soll. Nachdem der umgebende Grünraum kürzlich weitgehend von Wildwuchs freigeschnitten wurde, sind die Skulpturen nach langer Zeit wieder gut sichtbar und der Gefahr des Vandalismus verstärkt ausgesetzt. Sie sollen deshalb baldmöglichst eingelagert werden.

Monika Schneider, Quartiersmanagerin von Schmarl, ergänzt, dass zwei verschiedene Varianten zur Neugestaltung des Schmarler Landgangs vorliegen. Welche davon bis Ende 2019 realisiert wird, hängt davon ab, ob es der Hansestadt gelingt, die ehemalige Schülerspeisung im nördlichen Bereich zu kaufen und abzureißen.

Herr Schmidt (Zuhörer) bringt zum Ausdruck, dass die Restauration und Wiederaufstellung der Terrakotten vielen Einwohnerinnen und Einwohnern Schmarls wichtig ist.

Kunstwettbewerb für Street Art

Im Bereich der Anschaffung zeitgenössischer Kunstwerke ist ein nicht offener Kunstwettbewerb für Street Art geplant. Der Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hansestadt Rostock (KOE) hat als Eigentümerin zugestimmt, eine Fläche an der Laufhalle in der Kopernikusstraße sowie eine Sportstätte in der Werftallee 30 zur Verfügung zu stellen. Dabei ist die über 100 Meter lange Fläche an der Laufhalle für die Realisierung eines Kunstwerkes vorgesehen, das aus einem nicht offenen Kunstwettbewerb als Siegerentwurf hervorgehen soll. Da die Laufhalle im Frühjahr 2018 saniert wird, könnte die Vorbereitung der Oberfläche durch den KOE erfolgen. Der Sieger des Wettbewerbs soll einen Workshop mit Jugendlichen aus dem Stadtteil Groß-Klein durchführen, um die Sportstätte in der Werftallee 30 neu zu gestalten. Die Kosten für die Realisierung des Kunstwerkes und des Workshops in Groß-Klein belaufen sich auf 37.500 Euro. Die Kosten für das Wettbewerbsverfahren mit acht Wettbewerbsteilnehmenden betragen 25.000 Euro.

Der Kunstwettbewerb für Street Art kann jedoch nur dann durchgeführt werden, wenn der Mehrbedarf für die Restauration der DDR-Kunstwerke von 163.000 Euro eingestellt wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sind die Restaurationsvorhaben vorzuziehen und aus den investiven Mitteln der Jahre 2018 und 2019 zu finanzieren (insgesamt 102.000 Euro). Der Kunstwettbewerb müsste auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Herr Stark setzt sich anschließend dafür ein, dass weiterhin zeitgenössische Kunstwerke im öffentlichen Raum der Hansestadt Rostock realisiert werden. Der Street Art Wettbewerb stelle insbesondere für junge Menschen ein wichtiges Angebot dar, an Kunst zu partizipieren. Das Jahresbudget von 51.000 Euro solle nicht für die Restauration von Kunstwerken aufgebraucht werden. Es sei Aufgabe der Politik ein jährliches Budget für die Restaurierung von DDR-Kunstwerken einzurichten. So könne die Stadt sowohl das kulturelle Erbe der DDR bewahren, als auch Angebote für die Auseinandersetzung mit aktueller Kunst schaffen.

Empfehlungen des Kunstbeirats:

- Es soll ein jährliches Budget für Restaurierungsprojekte beim Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen eingerichtet werden.
- Die ungenügende finanzielle Ausstattung des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen soll in den Ausschüssen der Bürgerschaft Thema werden, insbesondere im Kulturausschuss.

TOP 4 Beschluss der Bürgerschaft über Neuberufung des Kunstbeirats

Herr Werner erläutert, dass der Kunstbeirat nach fünf Jahren Amtszeit im Herbst 2017 durch einen Beschluss der Bürgerschaft neu einberufen wird. Das Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen möchte in diesem Zuge zwei Änderungen der Geschäftsordnung vornehmen: Erstens sollen in Zukunft alle fünf Fachleute des Beirats direkt berufen werden. Zweitens haben sich als Richtlinien für die Kunstwettbewerbe die Richtlinien für Planungswettbewerbe 2013 und ihre Kommentierung bewährt. Dies soll in der Geschäftsordnung verankert werden. Eine erste Sitzung des neu berufenen Beirats soll noch in 2017 stattfinden.

gez.
Sarah Linke
Protokoll

gez.
Holger Stark
Vorsitzender des Kunstbeirats